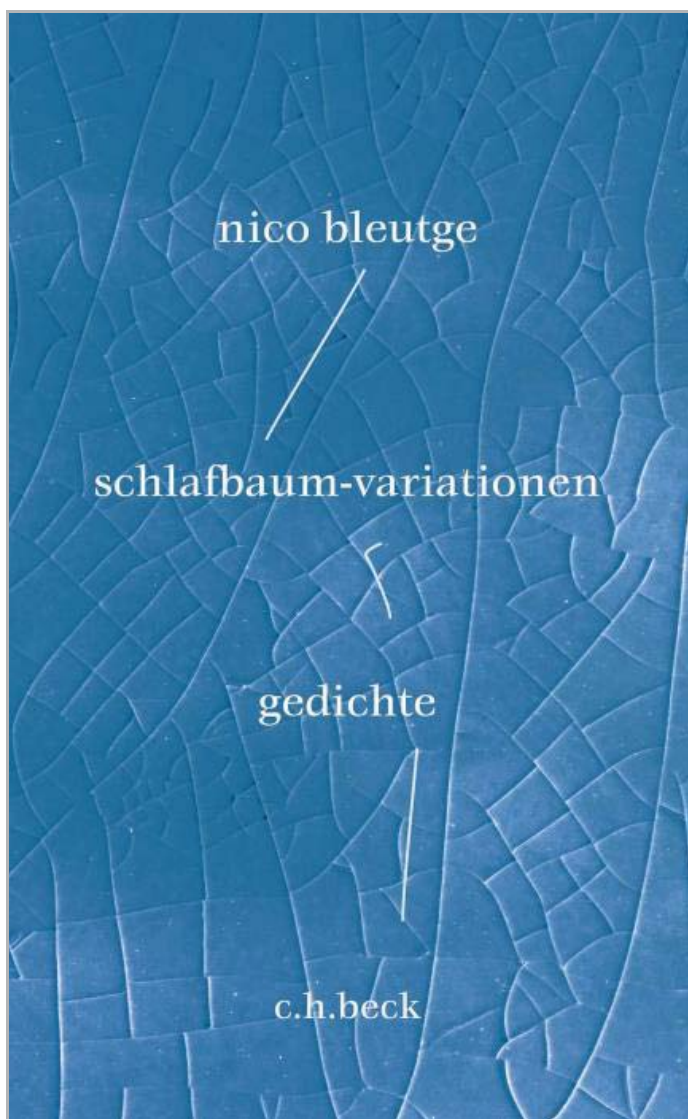


**Unverkäufliche Leseprobe**



**Nico Bleutge**  
**Schlafbaum-Variationen**

2023. 117 S.

ISBN 978-3-406-79854-2

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.chbeck.de/34576203>

© Verlag C.H.Beck oHG, München  
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.  
Sie können gerne darauf verlinken.

Nico Bleutge

**schlafbaum-variationen**  
gedichte

C.H.Beck

© Verlag C.H.Beck oHG, München 2023  
[www.chbeck.de](http://www.chbeck.de)

Umschlaggestaltung: Rothfos & Gabler, Hamburg

Umschlagabbildung: © Shutterstock

Satz: Fotosatz Amann, Memmingen

Druck und Bindung: Pustet, Regensburg

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier  
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Printed in Germany

ISBN 978 3 406 79854 2



klimateutral produziert

[www.chbeck.de/nachhaltig](http://www.chbeck.de/nachhaltig)

**I.**

**anfangen, wieder**

dies nagen, ineinanderdrehen

von wolken, beginn: nicht eine  
silbe zum stehen, stauchen

alles drin. gedrippelt und gedoppelt  
stoppelnder sinn. schon fönt es

die brust, wenn die plitschernde nahe  
kommt, quappig, gebadet, wohin

wohin. und was, was ist es, das  
du hörst, tröpfelnde, zu schmatzen

zu kauen, den rücken wohlig durch-  
zustrecken. denkt nämlich einer

mit glucksen im bauch wieder, käme  
die geister zu meistern ferner rausch

muß er doch lauschen, mit hasigen  
ohren, blicke tauschen, fragen der kleinen

stimme, was sie sieht, mit blubbern nach-  
zieht oder vor-, erwachen die laute rings

nicht am kopf berührt

werden. vom arm nicht wollen, nicht  
gepuckt sein wollen. beflügelt der anfang

wenn, aus der ferne, so viel nicht mögen  
heißen kann. als wäre es meer und land

und der alles deckende himmel. mischt  
nur geruch hinein, sucht mit den augen

nicht dich die warmgehaltene pflanze? milch-  
räume, keime der dinge. irgendwes' fühlen

auch die fische kommen herauf, wischen  
nachhaltend wieder durch ihren schlaf.

aus kupfer die mondkralle, und wie  
die quelle dem strom folgt. molchig

wenn alles gähnen ist, gäumlings. singen  
heißt nicht das herz zu verwalten? spucke

spucke bewohnt hier noch immer die luft  
mulchtau, flaum an den ohren

was ist diese wärme,

ärmelig hell, die an der schläfe, braue  
die an den haaren spürbar wird (kochende

welle, solarfeld aus puckernden stellen  
oder ausbreitung des lichts im vakuum). war

so in ihrer welt, ein zappeln, lehnen, und bald  
die müdigkeit in ihren zaum gedreht.

kommt fieber in schwärmen? jeder vogel trägt  
einen lichtpunkt im schnabel. zehntausend elstern

zur brücke gefaßt. mit mücken gestrasst, ein spei-  
chern dieser temperatur, zahllos, blühend weiß

in wiegender luft. was wiegt luft? wenn sie leer  
ist vom singen (gesang), vom summen

loser folgen, bis der schlaf einfällt. keeeeee  
schreit der kea, hū hū hū der matuku (wie blüten

sind ja silberne wolken auch). und müd, von ihrem  
hüpfen, die steine. rheinsteine, heller als gras



streunen, trauben, zwei augen

im dunkel, im dunklen raum zwischen  
den blasen (*gute nacht, gute nacht*), wie

untergrund, wie rasen – *oder vielleicht*  
*grundwasser* – ihren schemen, murmeln

das sie sucht, was macht gorilla, was der elefant  
im schlaf. spüren sie laute zu farben,

sehen zum ersten mal schnee? spuren  
im schauen, die muskeln lösen sich, schlafen

wir am ende ein? aber richtungen gibt es,  
*mild.* wie musculus. oder maus. wie voller muße

die banane schleppen. musa. von ihr sprechen.  
schlafzeilen. mondsichel wandert. müssen alle

zurück in den zoo. ob sie verschwinden  
wie ruhe (oder zeit aufheben). atmen wir langsam,

atmen die tiere mit. gürteltier wandert, löwe  
sieht sich noch einmal um. knochenfund. schritt

babecke hame

so handsam, becher, bestenfalls beeren  
von kräftigem blau, am rand ein weiß

fast ohne leere. kannten die blaubeeren  
*wußten die ranken*, nervös, über des breies

haubenden hügel, und jede beere  
aus dem joghurt pulen, schnaufend, nahezu

sumpfig, ein rühren, umspüren von *weich*  
wie laub kehren, in gras, oder brauen

von zettelchen, mit wasser, anneka hame,  
brauchen die nessel auch und goldraute

(und griß und gersten, baberkorn)  
auf alles blume, daß die zunge heil bleibe

eine weile, und wir nachts besser sehen  
gesotten, von einem jeden malter korn,

bedanken spelt mit den spelzen, brühe  
mit glas, und pusten, tut den händen gut

die striche jetzt

auf dem papier, schnell auf den tisch  
gewischte linien, stelzen, simmernde

schleifen, auf den ärmel, riffe aus licht  
wie silben, die man kauen kann

und rasseln farben, weite der spur  
der stift ist blau (und *blau* ist *stift*

und grüner, gelber stift ist *blau*)  
wird strich und *papa auch*. noch etwas

trinken? oder ist es schon luft, verquirlt  
zu knisternder strömung. sammeln wir stifte

packen wir alle wieder aus (hielten das salz  
wir für sand). ein kopf hinterm fenster, zwei,

der winterfisch (muräne), und drei  
stifte auf den boden fallen, klimpernde klötzchen

*wirklich erschienen*, aufschichten  
feuer anfachen. jede wimper malt mit

und schiebst du den wagen über den sand, großer  
wie grüßender, müder gestalten voll, anderer räder  
ton lauschend, schliefen fast ein im gehen, siehst

den flaum auf dem kopf der tochter, ooooooooooh  
so viele lockogesichter, so viel löwenzahn  
zwischen den steinen, dem wie verirrt wachsenden

stadtgetreide, achtsam, beschieden, der weiche nach-  
gehend. jedem schub. und schaben die halme nicht am  
bug. wandern die körnchen über die finger. sieben

mal sieben gibt keinen rand. was das heißt, so aus-  
gespuckt – gepustet (geklaubt). fast vergessen, was  
du wiegst, sternel, hinter den scheiben, bleibend

langsam reisend. die kleinen kuppen drücken an den  
stoff. und suchst du noch weiter, sagst im wiegen  
was du siehst, wollriesen, zirpende mützen, pustebume

sein und topf. was singen heißt, was vergessen, ziepen  
die fühler im genick. dem regen nach, der heran-  
kommt mächtig. so als erinnert ton um ton

---

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren  
Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter:  
[www.chbeck.de](http://www.chbeck.de)